

**Rede des stellvertretenden Vorsitzenden der Fraktion Freie
Wählergemeinschaft Bergisch Gladbach**

Bernhard Mörs

zur Verabschiedung des Haushalts 2010

in der Sitzung des Rates am 25. März 2010

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister

Sehr geehrter Herr Mumdey

Sehr geehrte Vertreter der Presse

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Liebe Bürgerinnen und Bürger

Nach kurzem Sonnenschein auf dem Einnahmenbereich unserer Stadt
stehen wir nun im strömenden Regen der wachsenden Ausgaben,
der sinkenden Gewerbesteueraufkommen und der sinkenden Schlüssel-
zuweisungen.

Das Procedere der Haushaltssicherung hat begonnen und jeder versucht sich als sparsamer Diener des Volkes darzustellen.

Die Vorgaben sind den meisten von uns aus den Vorjahren bestens bekannt.

Der Korridor der freiwilligen Leistungen soll jährlich um 10% gesenkt werden. Hier stellen wir uns die Frage, was zählt zu den freiwilligen Leistungen der Stadt? Nur Schulen, Schwimmbäder, Kultur, Sport und Vereine?

Wir zählen auch zu den freiwilligen Leistungen, dass wir die Sanierung der Hausanschlüsse, die bis 2018 fertig sein müssen, aber die wir bereits 2015 fertig haben wollen. Es gäbe noch aufzuzählen: Klärung des Hochwasserschutzes an der Strunde, Qualität der Abwasser, Erreichung der Quote bei Kita und Ogata und so weiter. Wollen wir ohne Geld all diese Ziele ansteuern und erreichen? Wir fordern Prioritäten für die Ausgaben und einen durchführbaren, vernünftigen Zeitplan dazu.

Ebenso sehen wir die Kreisleitstelle, den Berufsschulverband, Vermessung und Gutachterausschuss als freiwillige Aufgabe, denn dies wären nach unserer Ansicht Kreisaufgaben. Bei der regionalen Baulandplanung gibt es auch Überschneidungen von Kreis und Stadt mit Einsparpotenzial.

Auch sehen wir Einsparpotenzial bei Wiederbesetzungen, z.B. nur interne Besetzungen, z.B. bei Fachbereichsleiter Einsparung ca. 90.000 € jährlich.

Nicht nur Einsparpotenzial, sondern auch Einnahmepotenzial, so zum Beispiel beim Rettungsdienst/Krankentransport

Die Gemeindeprüfanstalt hat zur Eröffnungsbilanz auf zwei Positionen hingewiesen, wo sie Handlungsbedarf sieht: Als erstes sind die Friedhofgebühren nicht kostendeckend. Wir schlagen vor, hier die Verträge zu prüfen.

Ferner wurde festgestellt, dass unser Bauordnungsamt personell überbesetzt ist und nicht die Anzahl von Baugesuchen zu bearbeiten hat wie in den Vorjahren.

Wir wollen, dass Sie, Herr Bürgermeister, hier handeln.

Damit Sie handeln können, beantragen wir die Einsetzung eines eigenständigen Arbeitskreis „Haushaltskonsolidierung“. Ziel des Arbeitskreises soll die Erarbeitung von Vorschlägen zur Kosten- und Aufgabenminimierung im Rahmen des Haushaltes 2010 und Folgejahre sein, so wie wir diesen Vorsatz bei der Festschreibung der strategischen Ziele einstimmig beschlossen haben. Dem Arbeitskreis sollten neben dem Kämmerer je ein bis zwei Mitglieder der im Rat vertretenen Fraktionen angehören.

Wir wollen vorrangig unsere Schulen und dann die Sportstätten sanieren den Vereinen bei der Jugendarbeit helfen und unterstützen. Hier könnten wir vorbeugend das Abdriften in den sozialen Unterstützungsbereich bekämpfen. Nachher kosten uns diese Aufgaben ein Vielfaches.

Der Sozialbereich hat sich 2010 gegenüber 2009 um 15% erhöht. Diese Steigerung kann man nicht einfach auffangen. Wir wollen eine bessere finanzielle Unterstützung von Bund und Land, wenn wir diese Aufgaben weiter wahrnehmen.

Hier gilt es, gegenüber der Landesregierung, das Konnektivitätsprinzip, welches seit 2006 in der Landesverfassung verbriefte ist, umzusetzen:

Wenn Aufgaben übertragen werden, muss eine Regelung zur Deckung der dabei entstehenden Kosten getroffen werden.

Anderenfalls sollten wir nicht zögern, vor Gericht zu ziehen oder den Ungehorsam gegenüber von Bund und Land zu üben.

Fast jede Fraktion möchte auch die Hebesätze für die Grundgebühren und für die Gewerbesteuer anheben. Wir fragen den Kämmerer: Hat die Höhe der Hebesätze von Grund- und Gewerbesteuer Einfluss auf die Schlüsselzuweisungen des Landes von Einkommen- und Mehrwertsteuer? Wird nicht auch bei der Berechnung der Kreisumlage die Steuerkraft der Kommune herangezogen? Frage an Sie, Herr Mumdey: Ist es nicht langsam an der Zeit, die Messzahl „Steuerkraft“ unserer Stadt der Wirklichkeit anzupassen und nicht immer wieder das Bild einer wohlhabenden Stadt zu vermitteln? Die Schlüsselzuweisungen sollen eine zusätzliche Einnahmequelle darstellen und nicht Finanzierungs-

defizite abdecken. Jede Erhöhung von Abgaben, Steuern und Gebühren schöpft die Finanzkraft unserer Bürger ab und engt den Willen, für sich selbst zu sorgen, immer weiter ein. Dem folgen dann wieder steigende Sozialausgaben.

Ferner bitten wir um eine Überprüfung aller Abgaben und Gebühren auf Erfolg gegenüber dem nötigen Aufwand. Zeigen wir Mut, unrentable Abgaben zu streichen:

Beispiel: Muss die VR Bank für das Zählen des Hartgeldes aus den Parkautomaten € 35.000 erhalten? Wir wollen ein unabhängiges Gutachten von einer Prüfstelle, die unabhängig unsere Potenziale prüft und anschließend aufzeigt, wo wir handeln sollten, um unsere Stadt bürgerfreundlich, kompetent und ausgleichend zu führen und mehr Effizienz in die Verwaltung bringt.

Wir wollen das Wort des Bürgermeisters in der Neujahrsansprache wahr werden lassen: Bürger, Politik und Verwaltung sollen miteinander und füreinander alle Probleme ehrlich ansprechen, diskutieren und gemeinsam bewältigen.

Die Fraktion Freie Wählergemeinschaft Bergisch Gladbach ist mit der generellen Richtung des von der Verwaltung vorgelegten Haushaltentwurfs einverstanden.

Sie bedankt sich insbesondere beim Kämmerer und seiner Mannschaft für die geleistete Arbeit und möchte an dieser Stelle der Verwaltung bei den kommenden Haushaltsherausforderungen ihre Unterstützung zusichern.

Insbesondere begrüßen wir den Entwurf eines Haushaltssicherungskonzeptes. Wenn auch die vorgestellten „Einsparansätze“, die – wie gesagt – erst einmal als einen Einstieg in einen schmerzvollen Prozess vorgestellt werden, so ist doch ein klarer Wille zum Sparen erkennbar und somit ist der Weg zu einem genehmigungsfähigem Haushaltssicherungskonzept aufgezeigt.

Wir wollen auch für unsere Zukunft den Mut nicht sinken lassen. Jede Entscheidung sollte offen gegenüber dem Bürger dargestellt werden, diskutiert und versucht werden, ihn zu überzeugen von unserem Handeln. Nehmen wir ihn mit auf diese beschwerliche Reise, schaffen wir gemeinsam den „Bürgerhaushalt“ wie wir ihn in den letzten Jahren

immer wieder angestrebt hatten und ihn letztlich nie erreicht haben. Es ist nie zu spät. Packen wir es an

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.